

## **Digitale Weihnachtsandacht 2020 zu „Ich steh an deiner Krippen hier“ (EG 37)**

### **Musik (Bläser)**

#### Begrüßung

Frohe Weihnachten wünsche ich Ihnen!

Das klingt auch in meinen Ohren merkwürdig in diesem Jahr. So vieles, was alle Jahre wieder froh macht, ist in diesem Jahr nicht möglich. Vielleicht sitzen Sie jetzt allein oder im kleinsten Familienkreis zu Hause und sind traurig, weil die Familie nicht zu Besuch kommen kann. Oder Sie sind in diesen Tagen in Quarantäne und sind voller Sorge, krank zu werden oder schon infiziert und frage sich angstvoll, wie die Krankheit verlaufen wird. Und viele sind einfach genervt und erschöpft, weil Corona schon so lange dauert und unser Leben bestimmt.

Wird es trotzdem Weihnachten?

Ja. Denn Weihnachten hängt nicht an uns, auch nicht an Corona. Weihnachten wird es, weil Gott Mensch geworden ist. Das kann man ganz verschieden feiern, mit Weihnachtsbaum oder ohne, allein oder mit anderen, das geht auch in einer Pandemie. Weihnachten wird es, ob uns danach zumute ist oder nicht. Und darum lade ich Sie jetzt ein, mit mir zu gehen und die Geschichte zu sehen, die da geschehen ist, so wie es die Hirten in der Weihnachtsgeschichte machen.

### **Lesung Lukas 2, 1-20**

1 Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus aus-ging, dass alle Welt geschätzt würde. 2 Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. 3 Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt. 4 Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlechte Davids war, 5 damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. 6 Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. 7 Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. 8 Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. 9 Und der Engel des Herrn

trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. 10 Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; 11 denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. 12 Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. 13 Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: 14 Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens. 15 Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. 16 Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. 17 Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. 18 Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was ihnen die Hirten gesagt hatten. 19 Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. 20 Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

#### **EG 24, 1-3,5 „Vom Himmel hoch“**

1. Vom Himmel hoch da komm ich her, / ich bring euch gute neue Mär; / der guten Mär bring ich so viel, / davon ich singn und sagen will.
2. Euch ist ein Kindlein heut geborn / von einer Jungfrau auserkorn, / ein Kindelein so zart und fein, / das soll eu'r Freud und Wonne sein.
3. Es ist der Herr Christ, unser Gott, / der will euch führn aus aller Not, / er will eu'r Heiland selber sein, / von allen Sünden machen rein.
5. So merket nun das Zeichen recht: / die Krippe, Windelein so schlecht, / da findet ihr das Kind gelegt, / das alle Welt erhält und trägt.«

Mit den Hirten zur Krippe gehen, auf diesen Weg nimmt mich ein Weihnachtslied mit. Paul Gerhardt hat es im Jahr 1653 gedichtet, Johann Sebastian Bach hat es vertont. Für mich ist es eines meiner liebsten Weihnachtslieder. Das Lied ist ein Zwiegespräch mit dem Jesuskind. Es denkt darüber nach, was da eigentlich passiert ist in Bethlehem und was das mit meinem Leben macht. Das Lied erzählt von Gedanken und Gefühlen, die beim Blick auf das Jesuskind in der Krippe geweckt werden. Wenn ich hier in St. Martin auf das Kind in der Krippe schaue, streckt mir der kleine Jesus in der Krippe sogar die Arme entgegen, als würde er sagen: gib mir die Hand oder nimm mich in deine Arme und erzähl mir von dir.

Was haben Sie dem Jesuskind zu erzählen? Eine besondere Weihnachtserfahrung? Eine schöne oder schwere Weihnachtserinnerung? Ein ganz persönliches Weihnachtsritual? Ein besonderes Geschenk?

### **EG 37,1 „Ich steh an deiner Krippen hier“**

Ich steh an deiner Krippen hier, / o Jesu, du mein Leben; / ich komme, bring und schenke dir,  
/ was du mir hast gegeben. / Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn, / Herz, Seel und Mut,  
nimm alles hin / und lass dir's wohlgefallen.

„Ich komme, bring und schenke dir, was du mir hast gegeben.“ Das ist schon ein merkwürdiger Tausch, der hier beschrieben wird. Ich schenke dem Jesuskind, was es mir gegeben hat. Ist Weihnachten ein Tauschgeschäft? Wer schenkt mir was, wem muss ich was schenken? Und was schenke ich nur meinem Mann, der sich nichts wünscht, oder der Freundin, bei der letztes Jahr jedes Geschenk irgendwie nicht gepasst hat?

„Geist und Sinn, Herz, Seel und Mut, nimm alles hin.“ Mich hingeben, mich Gott anvertrauen, dazu ermuntert das Lied. Denn Weihnachten dreht die Geschenkelogik um: Gott schenkt sich uns, wird ein Kind, kommt in diese Welt, dahin, wo es schwer und finster und besonders traurig ist. Und da, wo Gott hinkommt, da wächst Hoffnung, da wird die Welt anders, heller, freundlicher, fröhlicher.

Und genau deshalb schenken wir uns ja auch gegenseitig etwas. Mit meinen Geschenken will ich etwas von dem weihnachtlichen Glanz weitergeben und Freude schenken.

### **EG 37, 2+3**

2. Da ich noch nicht geboren war, / da bist du mir geboren / und hast mich dir zu eigen gar, / eh ich dich kannt, erkoren. / Eh ich durch deine Hand gemacht, / da hast du schon bei dir bedacht, / wie du mein wolltest werden.

3. Ich lag in tiefster Todesnacht, / du warest meine Sonne, / die Sonne, die mir zugebracht / Licht, Leben, Freud und Wonne. / O Sonne, die das werte Licht / des Glaubens in mir zugericht', / wie schön sind deine Strahlen!

Die 2. Strophe verknüpft meine Geburt mit Weihnachten: „Da ich noch nicht geboren war, da bist du mir geboren und hast mich dir zu eigen gar eh ich dich kannt, erkoren.“ An meine Taufe werde ich erinnert, dass ich eine geliebte Tochter, ein geliebter Sohn Gottes bin, von Gott gewollt und angenommen. An Weihnachten wird Gott selbst geboren, um das für mich greifbar zu machen. Gott ist bei mir. Gott kommt mir nahe, so nahe, dass er selbst Mensch wird.

In Jesus geht Gott den Weg des Menschen mit allem, was dazu gehört. Er erlebt Freude und findet Freunde, er ist einsam, von allen im Stich gelassen, er wird gequält und schreit sich den Schmerz aus der Seele am Kreuz in Golgatha. Und das hilft aushalten, was da schwer und mühsam ist in meinem Leben.

Davon kann Paul Gerhardt auch ein Lied singen. Er lebte im Dreißigjährigen Krieg, verlor seine Frau und vier seiner fünf Kinder. Und trotzdem gibt ihm sein Glaube Kraft, das alles

auszuhalten und durchzustehen. Fünf Jahre nach Kriegsende schreibt er: ich lag in tiefster Todesnacht, du warest meine Sonne.

Und wer ist Ihre Sonne?

### **EG 37,4+9**

4. Ich sehe dich mit Freuden an / und kann mich nicht satt sehen; / und weil ich nun nichts weiter kann, / bleib ich anbetend stehen. / O dass mein Sinn ein Abgrund wär / und meine Seel ein weites Meer, / dass ich dich möchte fassen!

9. Eins aber, hoff ich, wirst du mir, / mein Heiland, nicht versagen: / dass ich dich möge für und für / in, bei und an mir tragen. / So lass mich doch dein Kripplein sein; / komm, komm und lege bei mir ein / dich und all deine Freuden.

Und dann gibt es einen Punkt, wo alles Suchen und Fragen einfach verstummt. „Ich sehe dich mit Freuden an, und kann mich nicht satt sehen. Und weil ich nun nichts weiter kann, bleib ich anbetend stehen.“

Das haben die Hirten an der Krippe erlebt und auch die Weisen aus dem Morgenland. Weitgereiste Menschen, die lange unterwegs waren, und dann stehen sie plötzlich da, werden einfach still, schauen und staunen. Und da wird es Weihnachten.

Einfach nur da sein, hinschauen, das Unbegreifliche ansehen und mit dem Kind ins Gespräch gehen und sehen, was geschieht. Wer an die Krippe geht, wer von dem weihnachtlichen Glanz erfasst wird, geht anders weiter.

Paul Gerhardt fasst das in ein ungewöhnliches Bild: er will Christus nicht nur in, bei und an mir tragen, ja, er will selbst zur Krippe werden. So ist Christus ganz nahe. Wie geht das, zur Krippe werden, so, dass Gott in, bei und an mir ist? Was macht das mit mir?

Ich denke an Menschen, die in diesen Tagen etwas tun, das andere trägt. Ich denke an Pflegekräfte, die für viele alte und für kranke Menschen in diesen Tagen zur Familie werden, sie hindurchtragen durch Quarantäne, Krankheit und Einsamkeit. Ich denke an all die, die in Kinderkrippen und Kitas selbst zur Krippe geworden sind, die Kinder auffangen und ihnen Halt geben. Und ich denke an viele, die in den letzten Monaten Sorgenetze geknüpft haben, durch Telefonketten, Einkaufshilfen, Gartenzaungespräche, Balkonbesuche. Ich habe gelesen von einer Frau, die Menschen in Quarantäne Postkarten schreibt und viel Resonanz erlebt. Sie hat erlebt, wo ich andere trage, mich anbiete als Krippe, wo sie ihre Sorgen hineinlegen können, da bin ich selbst getragen und da wächst Freude.

Und darum kann ich jetzt aus vollem Herzen sagen: Frohe Weihnachten.

## **EG 24,15**

Lob, Ehr sei Gott im höchsten Thron, / der uns schenkt seinen ein'gen Sohn. / Des freuet sich  
der Engel Schar / und singet uns solch neues Jahr.

### **Gebet**

Jesus Christus, du kommst zu uns in unsere Welt,  
Komm zu denen, die Hilfe suchen, jetzt, an Weihnachten,  
Komm zu den Kranken, zu denen, die mit dem Tode ringen,  
komm zu denen, die klagen und trauern,  
komm zu denen, die jetzt ganz allein sind  
komm zu denen, bei denen es unfriedlich ist, die Gewalt erleiden  
komm zu den Unglücklichen  
Komm mit deiner Ruhe in die Unruhe unserer Gedanken,  
komm in unsere Angst mit deinem Frieden.  
Amen.

### **Vater unser**

### **Segen**

### **Musik**